

KOMMENTAR



Christoph Reiterer
über das
Wasser-Problem
in Hollabrunn.

Zu viel Info gibt es nicht

Der drohende Engpass an Trinkwasser war in den letzten Tagen und Wochen ein größeres Thema, als es den Verantwortlichen der Stadtgemeinde lieb war. Der Plan war es, dass die Bevölkerung nichts vom teils enormen Aufwand mitbekommen sollte, mit dem die Versorgung trotz defekter Pumpen aufrecht erhalten wurde. Niemand sollte in Panik geraten. Es sollte verhindert werden, dass Massen von Wasser aus Angst irgendwo gehortet werden.

Doch es dringt immer etwas durch. Der kahlgeschlagene Gaisberg und die dröhnenden Tanklastwagen waren ohnehin nicht zu verheimlichen. Das kurz gehaltene Flugblatt der Gemeinde ließ eher Unsicherheit aufkommen.

Klar: Nachher ist man immer g'scheiter. Und mit dem Argument, dass viele Menschen eine Fülle an Information gar nicht erst lesen würden, liegt der Stadtwerke-Chef wahrscheinlich sogar richtig. Allerdings hat sich noch nie jemand beschwert, zu umfassend informiert worden zu sein. Via Internet wäre das schon möglich gewesen und einige Kritik bereits im Keim erstickt worden.
c.reiterer@noen.at

HERR LEOPOLD



Man muss ja nicht jeden mögen ...

Ich find's gar net schlimm, dass sich der Herr Goldinger und der Herr Hogl befetzt haben. Endlich mal Politiker, die sich nicht verstellen ... müssen.

B 303-Demo gipfelte

Verkehr blockiert | Ein Unfall verzögerte den Start der Demonstration.

Von Sandra Frank

GRABERN | „Wenn immer so wenig Autos fahren würden, das wär gemütlich. Da müssten wir keine Angst um die Kinder haben“, sagt Peter Schießwohl, Sprecher der Bürgerinitiative Schöngrabern. Denn die Demonstration am Montagmorgen startete nicht wie geplant. Kurz vor Demonstrationsbeginn ereignete sich zwischen Grund und Schöngrabern ein Unfall, der Verkehr musste umgeleitet werden.

Die Demonstranten waren enttäuscht und ärgerten sich über die Umleitung: „So macht das ja gar keinen Sinn, wenn keine Autos fahren!“ Denn die Realität sieht anders aus: „Jeden Tag in der Früh und ab etwa halb vier am Nachmittag ist es ein Horror“, klagen die Schöngraberner über den Verkehr, sie fordern endlich den lang versprochenen Ausbau der Weinviertler Schnellstraße S 3, der ihren Ort vom Verkehr befreien würde. Schließlich wurde die Umleitung aufgehoben, die Autos fuhren wieder durch Schöngrabern.

20 Minuten von Grund nach Schöngrabern

„Ich habe von Grund bis hierher 20 Minuten gebraucht“, berichtet ein Lkw-Fahrer. Diese Tatsache freut die Demonstranten, auch wenn ihnen bewusst ist, dass „die Autofahrer eigentlich gar nichts dafür können“. Doch nur so könnten sie auf sich aufmerksam machen. „Ich habe mir extra einen Tag Urlaub für die Demonstration genommen“, sagt eine Anrainerin. Sie leide seit Jahren unter dem starken Verkehr. „Man kann nicht einmal in der Nacht das Fenster aufmachen“, sagt eine andere, dass der Verkehr kaum zum Stillstand kommt.

Während es auf der Fahrbahn trotz Demonstration ruhig zugeht, kam es abseits der Straße



Der Verkehr wurde in Schöngrabern blockiert. An der Ampel und beim Schutzweg. Es staute sich gewaltig, von Grund nach Schöngrabern brauchten Autofahrer gegen Ende der Demo etwa 25 Minuten. *Fotos: Sandra Frank*

zu verbalen Polit-Schlachten: Den Sozialdemokraten des Bezirks ist es ein Dorn im Auge, dass die ÖVP versuche „es so darzustellen, als wären wir gegen den Ausbau der Weinviertler Schnellstraße“, sagt SPÖ-Bezirkschef Werner Gössl. „Die SPÖ war schon immer für den vierspurigen Ausbau von Stockerau bis zur Grenze. Und zwar schon in einer Zeit, in der

„Die UVP wird voraussichtlich im Sommer abgeschlossen sein.“

SP-Bezirkschef Werner Gössl hat Insider-Informationen über das Projekt Weinviertler Schnellstraße.

Herr Hogl noch gegen das Projekt aufgetreten ist, weil er für die Direktvermarkter in den Orten aufgetreten ist“, betont der Sozialdemokrat.

„Das ist ein völliger Blödsinn, das stimmt nicht einmal im Ansatz“, ist Landtagsabgeordneter Richard Hogl (ÖVP) über diesen Vorwurf verärgert. Er habe sich immer für den Ausbau der Straße eingesetzt. Zu einem lautstarken Wortgefecht kam es allerdings zwischen Hogl und Mailbergs Bürgermeister Herbert Goldinger. Er warf Hogl vor, die Demonstrationen initiiert und

für populistische Aktionen seiner Partei zu nutzen. Die Sozialdemokraten seien bisher den Demonstrationen auf die Bitte der Bürgerinitiativen hin, ferngeblieben. „Ich war als Bürgermeister bei meinen Bürgern und als Person bei den Demonstrationen“, verteidigt sich der Abgeordnete, dass er keine Handzettel verteilt hätte, ganz im Gegensatz zur SPÖ.

Die roten Mandatäre informierten via Flugblatt, weshalb die Autofahrer im Stau stehen. Auf der Rückseite ist ein Brief von Landeshauptmann Erwin Pröll abgedruckt. Er stammt aus dem Jahr 2006 und informiert die Bürger über den Ausbau der Weinviertler Schnellstraße von Stockerau bis zur Staatsgrenze. „Das ist purer Populismus! Sie führen sich auf und machen ein Politikum draus!“, ist Hogl verärgert.

„Die Proteste sind populistische Aktionen des Herrn Hogl, da steckt sicher die ÖVP dahinter!“, glaubt Goldinger nicht, dass die Bürgerforen wirklich ohne politischen Einfluss handeln. Schießwohl: „Das stimmt sicher nicht. Wir Bürger wollen damit auf unsere Situation aufmerksam machen“, dementiert der Sprecher der Bürgerinitiative diese Vermutung.

„Man kann nicht mit dem Kopf durch die Wand, man